

1689 wurde ein gut Teil des Dorfes in Asche gelegt. Mut und Gottvertrauen haben in Kriegsnot und bei Überschwemmungen die Bewohner Stockstadt auch das Schlimmste überwinden lassen, so daß der Ort sich heute eines gesunden Wohlstandes erfreut. — Etwas abseits vom Verkehr liegt nördlich von Erfelden **Leeheim** mit 1250 fast ausschließlich evangelischen Einwohnern, regen Ackerbauern, die dem Felde guten Ertrag abgewinnen. Zu Leeheim zählt auch der nahe **Hof Hanna**. Auch in der Nähe von Hof Hanna und bei Leeheim wurden römische und fränkische Funde gemacht.

4. Der wichtige Eisenbahnpunkt **Goddelau** am Zusammenfluß der Linien Darmstadt—Worms und Frankfurt—Mannheim hat das Aussehen eines wohlhabenden Bauerndorfes im ganzen bewahrt. Nahezu die Hälfte seiner 2700 Bewohner bilden die Kranken des **Philippshospitals**. Dies ist eine weit ausgedehnte Anlage. Ihre älteren Teile verschwinden fast ganz hinter umfangreichen, gut eingerichteten Neubauten. Ausgedehnte Feld- und Gartenanlagen geben Gelegenheit zur Beschäftigung der nur leicht Erkrankten. An der Stelle des Hospitals lag früher **Hofheim**, nach welchem im Volksmunde die Anstalt heute noch oft benannt wird. Hofheim war eine reiche Pfarrei, zu welcher die Gemeinden Crumstadt, Goddelau, Erfelden und Wasserbiblos (jetzt noch ein Bauerngut), sowie die ausgegangenen Dörfer Büchtum und Hallert bei Crumstadt gehörten. Nach der Einführung der Reformation verwandte Philipp der Großmütige die reichen Einkünfte der Pfründe zur Gründung eines für die beiden Hessen gemeinsamen Krankenhauses, das „armen und elenden“ Personen eine Unterkunft gewähren sollte. Seit mehr denn 100 Jahren findet es fast ausschließlich als Irrenanstalt Verwendung. Der Wohnsitz des Geistlichen ist jetzt nach Crumstadt verlegt, während Goddelau und Erfelden gemeinsam eine eigene Pfarrei besitzen. — **Crumstadt** mit 1450 Einwohnern (wenige Juden) ist eine wohlhabende Bauerngemeinde. Die Anwesenheit der Römer in dieser Gegend ist durch Münzfunde nachgewiesen. Beim jetzigen Friedhof war ein altes Totenfeld. Gustav Adolf wählte den Ort am 2. Dezember 1631 als Quartier. Etwa 1 Stunde weiter südlich gegen Hahn im Kreise Darmstadt lag ein feuchter, sumpfiger Landstrich, ein Grabenbruch, den Landgraf Georg I. in fruchtbares Ackerland umwandeln ließ. Bei günstigem Ernteausfall brachte ihm dies 5000 Gulden ein. Der **Hof Grabenbruch** erinnert in seinem Namen an den alten Zustand der Gegend.

5. Das Pfarrdorf **Biebesheim** mit 2400 Einwohnern (fast rein evangelisch) liegt südlich von Stockstadt in fruchtbarer Gemarkung  $\frac{1}{4}$  Stunde vom Rheine entfernt. Dieser konnte die Beschäftigung der Bewohner von Biebesheim nicht beeinflussen; sie waren einzig auf den Ackerbau angewiesen. So entwickelte sich ein rühriger und wohlhabender Bauern-